Die Glocke

12. September 2020

Co-Vorsitzender Norbert Walter-Borjans in Ahlen

Norbert Walter-Borjans, flankiert von MdB Bernhard Daldup (r.) und Jürgen Henke, legte einen Zwischenstopp in Ahlen ein und redete am Donnerstag Tacheles. Fotos: rpd

„SPD-Minister leisten gute Arbeit“

Von DIERK HARTLEB

Ahlen (at). Über diesen Besuch freute sich der heimische SPD-Bundestagsabgeordnete und Kreisvorsitzende Bernhard Daldrup als Gastgeber ganz besonders: Drei Tage vor dem Wahlsonntag legte Norbert Walter-Borjans einen Zwischenstopp in Ahlen ein, um mit Parteifreunden und Wirtschaftsvertretern im „Haus Wibbelt“ über die gegenwärtige Situation zu diskutieren.

Der ehemalige nordrheinwestfälische Finanzminister, der seit Dezember 2019 neben Saskia Esken als Co-Vorsitzender der SPD wirkt, warb in einem Statement um Verständnis, dass sich die Politik bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrise nach dem Lockdown schwertue. „So etwas hatten wir noch nicht“, konstatierte er. Gleichwohl stellte er der Großen Koalition ein gutes Zeugnis aus, das vor allem aufgrund der Arbeit der SPD-Minister gut ausfalle. Dafür ständen andere wie Wirtschaftsminister Altmeier und Verkehrsminister Scheuer eher auf der Bremse. In der Krise beweise sich einmal mehr die Stärke dieser Demokratie, in der sich auch die demokratische Opposition solidarisch zeige.

Mit Blick auf den neben ihm sitzenden Jürgen Henke als Vertreter des Ahlener Wirtschafts- und Industrieclubs forderte er die Unternehmen auf, weiter auszubilden. In der anschließenden Diskussion bemängelte Henke, dass viele Hilfen zwar gut gemeint seien, aber in der Beantragung zu bürokratisch, was der Redner mit dem Hinweis konterte, dass man ungewollte Mitnahmeeffekte ausschließen wolle.

Aber es gebe weiterhin Branchen, die von der Corona-Krise hart betroffen seien, wie die Veranstaltungsbranche, das Beherbergungsgewerbe und der Tourismus sowie viele Soloselbstständige. „Wir müssen diese Dinge punktgenau angehen“, erklärte der SPD-Chef. Es helfe nicht, das Füllhorn wahllos über alle auszugießen. Walter-Borjans bekräftigte sein Nein zu einem Aus für Nordstream II als Sanktionsmaßnahme für den Mordversuch an dem russischen Oppositionspolitiker Nawalny. Es erscheine wenig sinnvoll, eine 1000 Kilometer lange Pipeline nicht zu Ende zu bauen. Wann man das erste Gas abnehme, stehe auf einem anderen Blatt.

Den Unionsparteien warf er vor, bei den Verhandlungen über die diversen Hilfspakete gern wichtige Errungenschaften wie Verbraucher-, Arbeits- und Umweltschutz aussetzen zu wollen, um der Wirtschaft mehr Freiräume zu eröffnen. Das sei aber mit der SPD nicht zu machen.